

Veröffentlicht in

Wirtschaftswoche online

28. Juli 2020

Guldner, J. (2020): Interview: „Erfolg durch Statistikverständnis – Manager, lernt rechnen!“,

<https://www.wiwo.de/my/erfolg/management/erfolg-durch-statistikverstaendnis-manager-lernt-rechnen/26029330.html>

Mit freundlicher Genehmigung der
Handelsblatt GmbH, Düsseldorf

www.handelsblatt.com

www.wiwo.de



WirtschaftsWoche

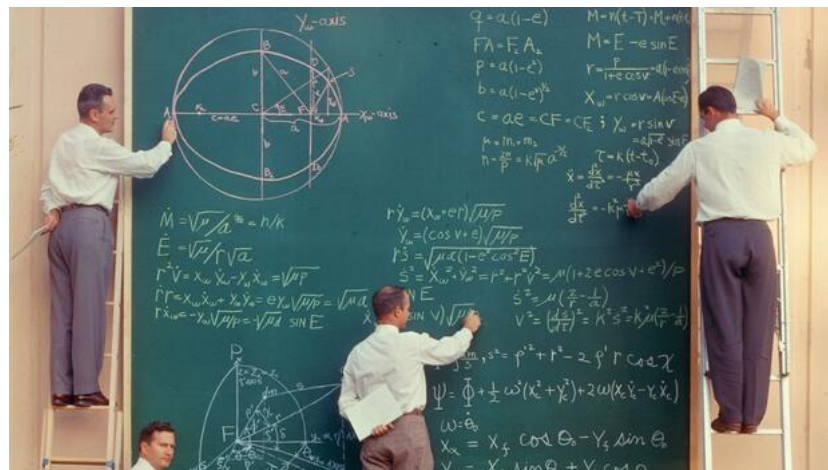
Top-Themen ▾ WiWo > Erfolg > Management > Erfolg durch Statistikverständnis: Manager, lernt rechnen!

ERFOLG DURCH STATISTIKVERSTÄNDNIS

Manager, lernt rechnen!

PREMIUM

von Jan Guldner
28. Juli 2020



Keine Raketenwissenschaft: Manager müssen nicht erst das Mathe-Niveau von Astrophysikern erreichen, um bereits bessere unternehmerische Entscheidungen zu treffen.
Bild: Getty Images

In einer datengetriebenen Welt sind Statistik und Mathematik die wichtigsten Werkzeuge, um bessere Entscheidungen zu treffen. Viele Führungskräfte haben dabei noch großen Aufholbedarf.

Artikel teilen per:

Katharina Schüller lebt gut davon, dass die deutsche Wirtschaft es nicht so mit Zahlen hat. „Wir sind das Sondereinsatzkommando für Statistik“, sagt die Gründerin und Geschäftsführerin des Beratungsunternehmens Stat-up. Wenn ein Chemiekonzern die eigene Lagerhaltung optimieren oder ein Finanzdienstleister mögliche Marktentwicklungen simulieren möchte, aber im Haus die statistische Kompetenz fehlt, helfen Schüller und ihre Mitarbeiter. Und sie sind ziemlich ausgebucht derzeit. Schüller

muss sogar Projekte ablehnen, weil ihre Berater an der Kapazitätsgrenze arbeiten.

Was für Schüllers Geschäftsmodell spricht, könnte bald zum Problem für deutsche Führungskräfte werden. Denn Statistik und Mathe sind nicht nur klassische Rausschmeißer in vielen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen, sie sind auch die Grundlage für fundierte Entscheidungen in einer immer datengetriebeneren Welt.

Sie ist längst zur Phrase verkommen, aber das macht die Einsicht nicht weniger wahr: Die Menge an Zahlen und Daten ist gewaltig und wächst ständig weiter. Armbanduhren zeichnen Herzraten auf, Smartphones die Standorte ihrer Benutzer, in Fabriken messen Sensoren die Beschaffenheit von Blechen oder die Temperatur von Maschinen. Daten werden dadurch zum wichtigen Rohstoff, wer sie zu nutzen weiß, kann daraus große Vorteile ziehen. Da ist es nur logisch, dass Hal Varian, Chefökonom des Internetkonzerns [Google](#), den Beruf des Statistikers als den „sexiest job“ des 21. Jahrhunderts bezeichnete. Das lässt sich auch an den Berufsgruppen ablesen, die im Karrierenetzwerk LinkedIn in den vergangenen fünf Jahren besonders schnell gewachsen sind: Datenberater, Datenwissenschaftler, Dateningenieure und Datenschutzbeauftragte finden sich dort unter den ersten zehn. Katharina Schüller bestätigt das: „Ein Grundverständnis für Statistik hilft, bessere Entscheidungen zu treffen, und wird auch auf dem Arbeitsmarkt immer wichtiger“, so die Unternehmerin. „Deshalb müssen die Hochschulen besser darin werden, es zu vermitteln.“



DATA SCIENTIST

Das ist der begehrteste Beruf der Welt

PREMIUM

Das Interesse an Data Scientists in Unternehmen ist riesig, die Wissenschaft zieht mit neuen Studiengängen nach. Dabei sind die Spezialisten längst nicht nur als Programmierer gefragt.

Nachholbedarf gibt es offenbar, wie eine aktuelle Studie der Psychologen Joris Lammers, Jan Crusius und Anne Gast von den Universitäten Bremen und Köln zeigt. Sie nahmen das Coronavirus zum Anlass, um zu überprüfen, ob Menschen verstehen, wie ein grundlegendes mathematisches Konzept funktioniert: exponentielles Wachstum. Dazu sollten die Versuchsteilnehmer schätzen, wie schnell sich das Virus ausbreitet. Im Durchschnitt unterschätzten sie die Geschwindigkeit. Statt von einer regelmäßigen Verdopplung gingen die meisten von einem linearen Anstieg der Fallzahlen aus. Wer das Prinzip des exponentiellen Wachstums dagegen besser verstand, unterstützte auch eher Distanzierungsregeln, die das Virus eindämmen könnten. Mathematik machte gewissermaßen gesünder. „Unsere Ergebnisse zeigen, wie wichtig statistisches Wissen ist, und sprechen dafür, diese

Fähigkeit in der Gesellschaft zu verbessern“, schreiben die Forscher in ihrem Fazit.

Das gilt auch für typische unternehmerische Entscheidungen. Statistik liefert die Methoden, unsichere Zukunft mit wissenschaftlicher Präzision zu beschreiben. Wie hoch müsste zum Beispiel das Eigenkapital sein, um existenzbedrohende Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit zu überleben? Wie viel Puffer braucht eine Lieferkette, um Engpässe zu überstehen? In den Chefbüros würde zwar darüber entschieden, aber oft mit zu wenig Wissen, sagt Werner Gleißner, Risikoforscher von der Technischen Universität Dresden: „Unternehmensführer sind stark in Kommunikation und Umsetzung, aber oft nicht in der Analyse, speziell von Risiken und Unsicherheiten. Deshalb braucht es mehr Analytiker mit Verständnis für Statistik in den Vorständen und auch in deren Stabsstellen“, so Professor Gleißner.

ANZEIGE



Heute

Grundlagen genügen

Entsprechend gut sind inzwischen die Karriereaussichten derer, die diese Kompetenzen mitbringen, wie Walter Krämer weiß. „Von unseren rund 2500 Absolventen ist keiner arbeitslos“, sagt der Professor für Statistik der Technischen Universität Dortmund. „Gerade in der Finanzwirtschaft sagen mir die Leute nach ein paar Jahren, dass sie dreimal mehr verdienen als ich“, so Krämer. Der Forscher würde auch nicht der gesamten Wirtschaftselite ein Statistik-Studium auferlegen wollen. Aus seiner Sicht würde aber vieles besser, wenn jeder Manager sich etwas Basiswissen aneignen würde, wie Krämer es in seiner Grundlagenvorlesung vermittelt. Und dabei etwa lerne, dass man aus Mittelwerten wie dem Durchschnittseinkommen nicht viel über einzelne Ausprägungen ableiten kann. Dass die Wahl der Stichprobe schon das Ergebnis beeinflusst. Und dass es zum richtigen Umgang mit Statistiken auch gehört, jene zu ignorieren, die keine relevanten Informationen enthalten.

Gerade den letzten Punkt unterstreicht auch die Statistik-Beraterin Katharina Schüller. Zum Coronavirus etwa gebe es im Internet stündlich neue hübsche Grafiken und Statistiken zu Fallzahlen und Heilungen. „Menschen, die nicht den ganzen Tag mit ihnen arbeiten, für die haben Zahlen etwas Sakrosanktes“, sagt die Statistikerin. Stattdessen müsse man sich stets zuerst die Frage stellen, welche Interessen der Sender verfolge.

Mehr zum Thema:

Ein Studium an einer Fachhochschule führt nur selten in akademische Höhen. Der Praxisbezug vom ersten Semester an hat aber sein Gutes: Absolventen sind bei Unternehmen zunehmend beliebt.

ANZEIGE



CISCO-DEUTSCHLAND-CHEF IM IN

Technologie ist das Rü

Menschen in einer Zeit zu verbir keine leichte Aufgabe. Wie sie si erklärt Uwe Peter, Geschäftsführer Cisco Deutschlar



Jan Guldner Redakteur Erfolg

Zur Startseite >

© Handelsblatt GmbH – Alle Rechte vorbehalten. Nutzungsrechte erwerben?

Auch interessant:



HOMEDAY

Online-Preisrechner: Immobilienwert in nur 5 Minuten erfahren.



FELIX HAUPT

Diese 5 Aktien werden unglaublich steigen. Nur 1 von 10 Anlegern haben eine davo...



APOTHEKEN GESUNDHEIT

Tipp: Hausmittel bei Falten



GELDANLAGE FÜR JEDERMANN?

Das neue Sparbuch der Deutschen heißt ETF



VORSCHRIFTEN NICHT ERFÜLLT

Durch neue Abgasregeln droht ein Verkaufsstopp für Autos



VORWÜRFE AUS DEN EIGENEN REIHEN

Dieses Papier sorgt für Aufregung bei der Deutschen Bahn



INTELLIGENT INVESTIEREN

Fine Investition von € 250 in



HOMEWEEK.DE

Brennstoffzellenheizung: Ist



HELPCHECK

Lebensversicherung BGH-

Unternehmen wie Amazon könnte Ihnen ein zweites...

das die Alternative zur Solaranlage?

Urteil: Verbraucher

bekommen Beiträge zurück...



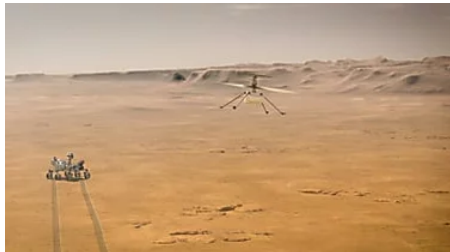
MIT CORONA INFIZIERT
Der Tod des Immobilienbooms



100 TAGE VOR DER PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL
„Trump ist ein Paradox“



FRANK THELEN
„Wenn die Aktie mal dreißig Prozent fällt – so what“



PERSEVERANCE
Nasa schickt ihren cleversten Rover zum Mars



ADIDAS-KONKURRENT
US-Börsenaufsicht warnt Under Armour vor Strafe wegen Bilanztäuschung



SPIRITUALITÄT UND EGO
Achtsame Egomannen

ANZEIGE

Serviceangebote unserer Partner



BELLEVUE FERIENHAUS
Exklusive Urlaubsdomizile zu Top-Preisen

powered by
karriere.de



STELLENMARKT
Mit unserem Karriere-Portal den Traumjob finden



HOMEDAY
Jetzt kostenlose Immobilienbewertung erhalten



CV COACH
Besteht Ihr Lebenslauf den Recruiter-Check

[Unternehmen](#)

[Finanzen](#)

[Erfolg](#)

[Hochschule](#)

[Politik](#)

[Technologie](#)

[erfolg.reich](#)

[Themen](#) • [Kolumnen](#) • [Bilder](#) • [Videos](#) • [Dossiers](#) • [Börsenkurse](#) • [Services](#) • [Multimedia-Reportagen](#) • [Spiele](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#)

[Kontakt](#)

Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) • Verlags-Services für Content: Business Content | Online-Archiv • Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH • Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. • Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. • WirtschaftsWoche ist Mitglied im VDZ.

© 2020 Handelsblatt GmbH

ein Unternehmen der Handelsblatt Media
Group GmbH & Co. KG

[↑ Nach oben](#)



0%